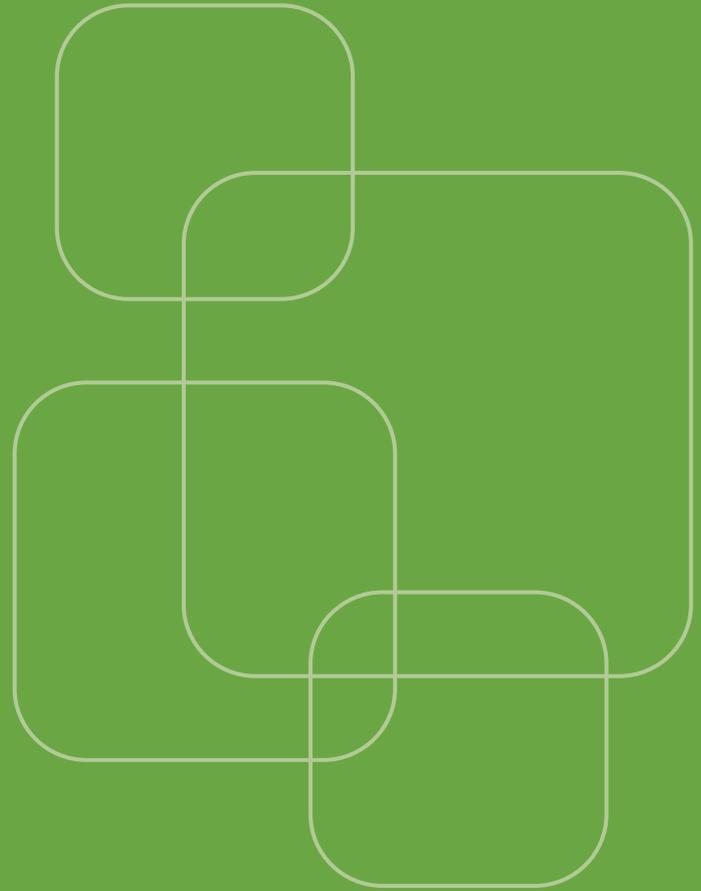


*dynaklim*-Kompakt



D. Grunow, J. Liesenfeld, J. Stachowiak

# Die Bevölkerung des Ruhrgebietes und der Emscher-Lippe Region im Klimawandel

Ergebnisse der  
repräsentativen Bevölkerungsbefragung 2012

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**KLIMZUG**

Klimawandel in Regionen





---

## Die Bevölkerung des Ruhrgebietes und der Emscher-Lippe Region im Klimawandel: informiert, sensibilisiert, beteiligungsbereit und fordernd gegenüber Politik und Verwaltung

### Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung 2012

**Dieter Grunow, Joachim Liesenfeld, Jennifer Stachowiak**  
**Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) e.V.**  
**an der Universität Duisburg-Essen**

### Hintergrund und Durchführung der Befragung

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungs- und Netzwerkprojektes *dynaklim* zur regionalen Bewältigung der Folgen des Klimawandels werden vom Rhein-Ruhr-Institut für Sozialforschung und Politikberatung (RISP) e.V., An-Institut der Universität Duisburg-Essen, in den Jahren 2010, 2012 und 2014 repräsentative Bevölkerungsbefragungen durchgeführt, um die Einstellungen der Bevölkerung der *dynaklim*-Region zum Klimawandel und zur örtlichen bzw. regionalen Klimaanpassung zu erfassen. Außerdem geht es um die Veränderungen in der Sichtweise während dieser 4 Jahre. Dabei stehen die folgenden Themen im Vordergrund:

- Wie nehmen die Menschen in der Region die Folgen des Klimawandels wahr?
- Welche Einstellungen hat die Bevölkerung zum Klimawandel?
- Welche Erwartungen richten die Bürgerinnen und Bürger an die Politik?
- Wie werden regionale Projekte mit Umweltrelevanz wahrgenommen?
- Was tun sie selbst?

Zentrale Ergebnisse der repräsentativen Bevölkerungsbefragung 2012, bei der in der Region (Verbandsgebiet von RVR und EGLV) in der Zeit vom 28. Juni bis 24. Juli 2012 insgesamt 1.014 Bürger/innen, 519 Frauen und 495 Männer aus allen Kommunen in der Region befragt worden sind, werden hiermit als *dynaklim* kompakt veröffentlicht.

### Zusammenfassung zentraler Ergebnisse

- 78,5% der Befragten erachten den Klimawandel als bedeutsam oder sehr bedeutsam.
- Die konkreten Folgen des Klimawandels sind für eine große Mehrheit im Ruhrgebiet bereits heute erkennbar.
- Konkret betroffen vom Klimawandel fühlen sich bereits 47,3% der Bevölkerung.
- Wichtigste Informationsquellen im Umweltbereich sind die traditionellen Medien: Fernsehen, Radio, Lokalzeitung.
- Der Emscherumbau ist gegenwärtig das bekannteste ökologische Leitprojekt in der Region; die Akzeptanz des Fracking ist deutlich geringer als bei jedem anderen Projekt.
- Die Bürgerinnen und Bürger wollen mehr Engagement der Kommunalpolitik im Umweltbereich.
- Aktive bürgerschaftliche Beteiligungsformen werden bislang erst ansatzweise genutzt; die Bereitschaft und das Potenzial mitzuwirken gehen weit über das bisher praktizierte Maß hinaus.

## Hohe Relevanz des Klimawandels für die Bürgerinnen und Bürger

In letzter Zeit ist in der Politik, in den Medien und in der Wissenschaft darüber debattiert worden, ob der Klimawandel nicht in überzogener Weise thematisiert würde.

### Wie bewertet die Bevölkerung im Ruhrgebiet und in der Emscher-Lippe-Region die Relevanz des Klimawandels?

78,5% der Bürgerinnen und Bürger erachten das Thema „Klimawandel“ für bedeutsam, darunter 34,8% sogar als sehr bedeutsam. Lediglich rund 5% sind der Auffassung, dass das Thema „Klimawandel“ weniger oder nicht bedeutsam ist.

Für wie bedeutsam halten Sie persönlich das Thema Klimawandel? Würden Sie sagen...			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
(1) sehr bedeutsam,	351	34,8	34,8
(2) bedeutsam,	442	43,8	78,5
(3) teils, teils	168	16,6	95,1
(4) nicht so bedeutsam oder	27	2,7	97,8
(5) überhaupt nicht bedeutsam?	22	2,2	100,0
Gesamt	1010	100,0	

Tabelle 1: Bedeutsamkeit Klimawandel

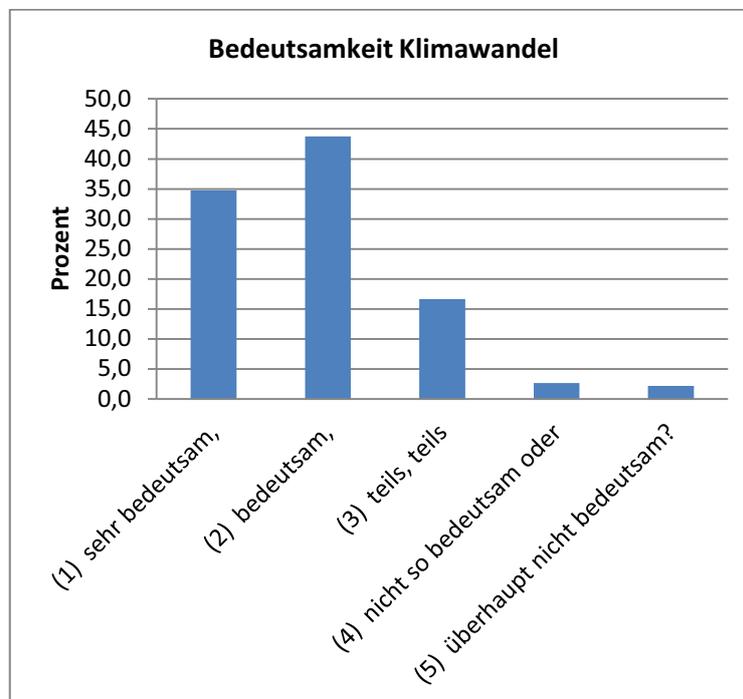


Abbildung 1: Bedeutsamkeit Klimawandel

Dabei variiert die Bedeutsamkeit des Klimawandels geschlechterspezifisch leicht. 84,3% der Frauen erachten ihn als bedeutsam oder sogar sehr bedeutsam, während es bei den Männern 72,5% sind. Mit 83,6% ist es die Altersgruppe der 46-60jährigen, die die Bedeutsamkeit des Klimawandels am höchsten einstuft.

47,3% der Bevölkerung fühlen sich bereits von den Folgen des Klimawandels persönlich betroffen, dies sind rund 12% mehr als bei der Vergleichsbefragung im Jahr 2010.

Seit einiger Zeit ist der Klimawandel in aller Munde. Fühlen Sie sich persönlich von den Folgen des Klimawandels betroffen?			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozente
(1) Ja	476	47,3	47,3
(2) Nein	531	52,7	100,0
Gesamt	1007	100,0	

Tabelle 2: Betroffenheit Klimawandel

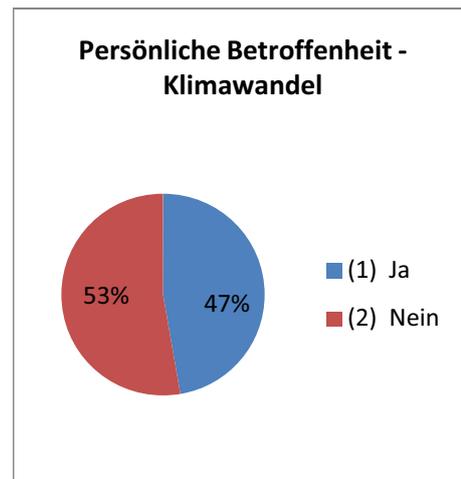


Abbildung 2: Betroffenheit Klimawandel

## Folgen im Ruhrgebiet und in der Emscher-Lippe-Region bereits erkennbar

### Welche Auswirkungen des Klimawandels werden von den Menschen in der Region registriert? Wie differenziert nehmen sie den Klimawandel wahr?

Als konkrete Folgen des Klimawandels in der Region betrachten mehr als 2/3 der Bevölkerung bereits heute Starkregenereignisse, Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt, einen Temperaturanstieg und wachsende gesundheitliche Risiken. Hochwasser und Wasserknappheit werden seltener genannt. Bei der offenen Nachfrage nach sonstigen Auswirkungen des Klimawandels wird besonders häufig auf Stürme verwiesen.

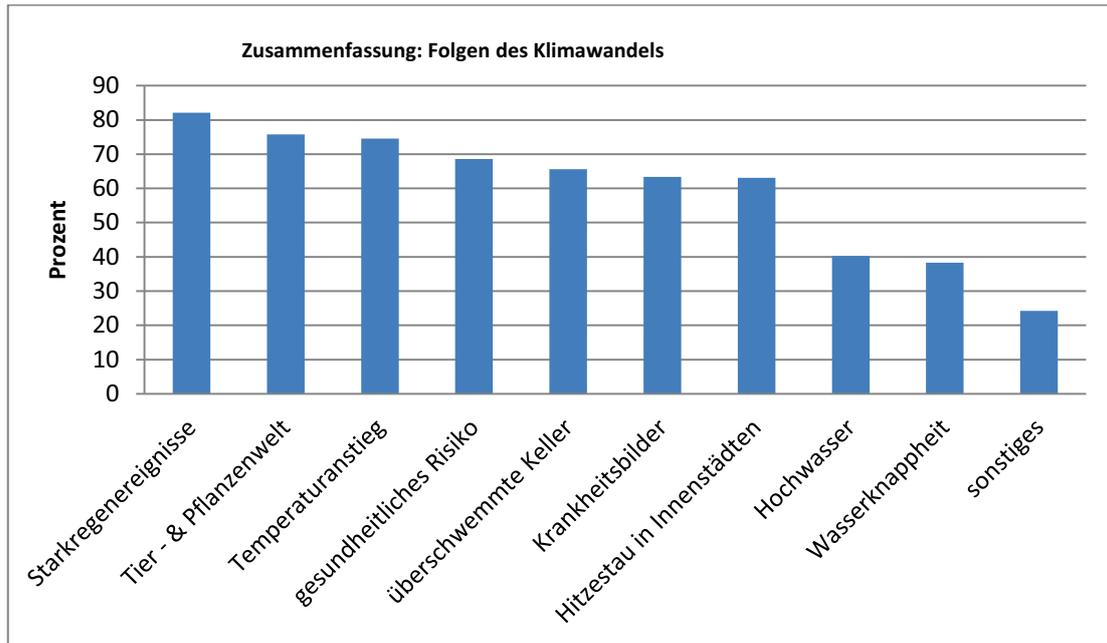


Abbildung 3: Folgen des Klimawandels in der Region

Danach befragt, wie dringlich die Lösung verschiedener gesellschaftlicher Probleme bewertet wird, lassen sich drei Gruppen bilden. Die Lösung der Wirtschafts- und Finanzkrise wird am dringlichsten bewertet. Es folgt mit nur geringer quantitativer Abweichung der Umweltbereich mit Umweltschäden, den Folgen des Klimawandels und der Energiewende. Dahinter rangiert dann mit deutlicherem Abstand das Thema innere Sicherheit mit den Items Kriminalität und Terrorismus.

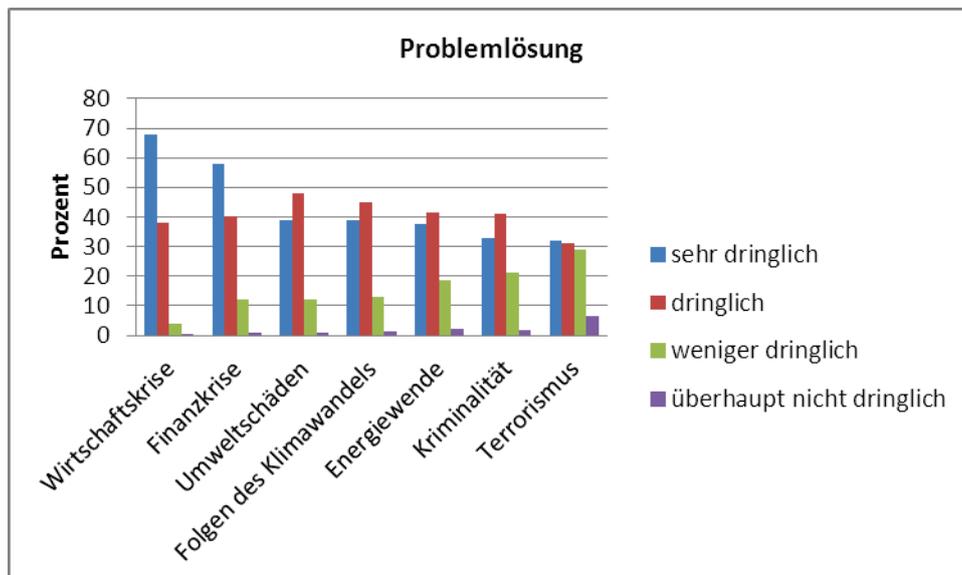


Abbildung 4: Dringlichkeit der Lösung verschiedener gesellschaftlicher Probleme

Durch die Befragung 2012 ist ebenfalls erhoben worden, wie die Informationslage im Hinblick auf unterschiedliche Dimensionen des Klimawandels ist. Die Befragten sehen sich dabei über die Ursachen und die Auswirkungen des Klimawandels sowie über den Klimaschutz besser informiert als über Anpassungsmaßnahmen. Im Hinblick auf die Anpassung an die Folgen des Klimawandels und die möglichen Anpassungsprojekte hat die Informations- und Aufklärungsarbeit in den nächsten Jahren noch einen großen Erklärungsbedarf.

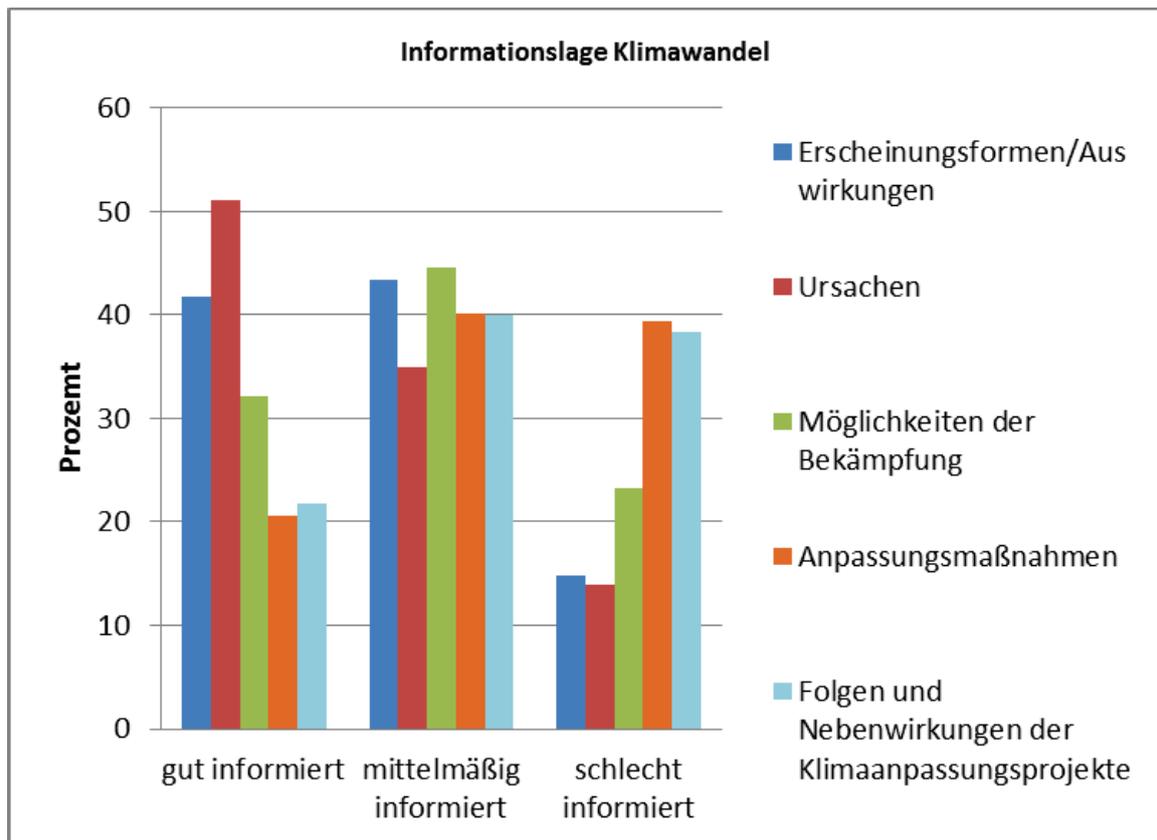


Abbildung 5: Informationslage zum Klimawandel

Die Befragten zeigen sich auch selbst keineswegs informationsgesättigt. 77% der Befragten sind der Auffassung, dass über den Klimawandel noch mehr und intensiver informiert werden sollte.

## Informationsquellen und Medien

### Wo wird über den Klimawandel gesprochen und welche Medien sind wichtig?

Die öffentliche Diskussion in den Medien wird von über 84% der Befragten intensiv verfolgt. Die Befragung zeigt zudem einen bisher weit weniger beachteten Sachverhalt auf und zwar, dass die Diskussion in den Familien bzw. im Freundeskreis (85,4%) eine ähnlich hervor gehobene Rolle spielt. Die Diskussion in Netzwerken der Arbeitswelt, der Freizeit und in Vereinen haben eine mittlere Relevanz (42,9%). Diskussionen in traditionellen Institutionen wie Parteien, Gewerkschaften und Kirchen spielen im Umweltbereich eine vergleichsweise eher geringe Rolle (12,5%).

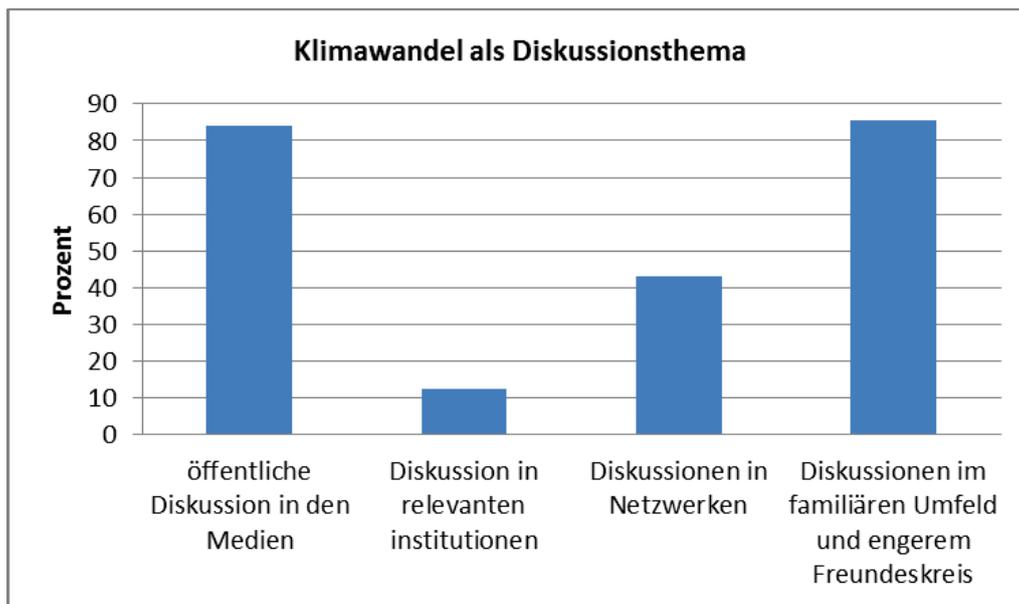


Abbildung 6: Klimawandel als Diskussionsthema

Bei den Informationsquellen rangieren Fernsehen (93,5%), Radio (84,7%) und die Lokalzeitung (74,2%) klar vor dem Internet (60,2%) und anderen Medien. Die Bedeutung des Internets als Informationsquelle zum Klimawandel wächst dabei dynamisch. Boulevardzeitungen (13,1%) spielen als Informationsquelle zum Klimawandel eine geringe Rolle.

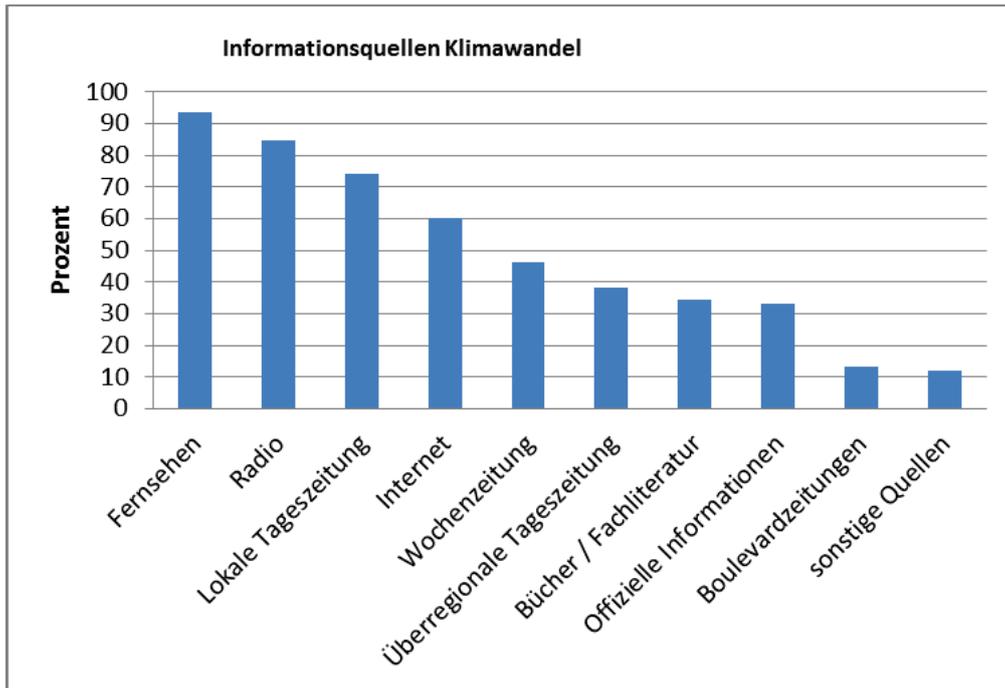


Abbildung 7: Informationsquellen zum Klimawandel

Die Aussage, dass die negativen Folgen des Klimawandels von den Medien gehypt werden und diese von den Bürgerinnen und Bürgern anders wahrgenommen würden, werden durch die Befragungsergebnisse nicht bestätigt. Rund 45% der Befragten widersprechen dieser Aussage explizit. Lediglich knapp 30% bestätigen sie.

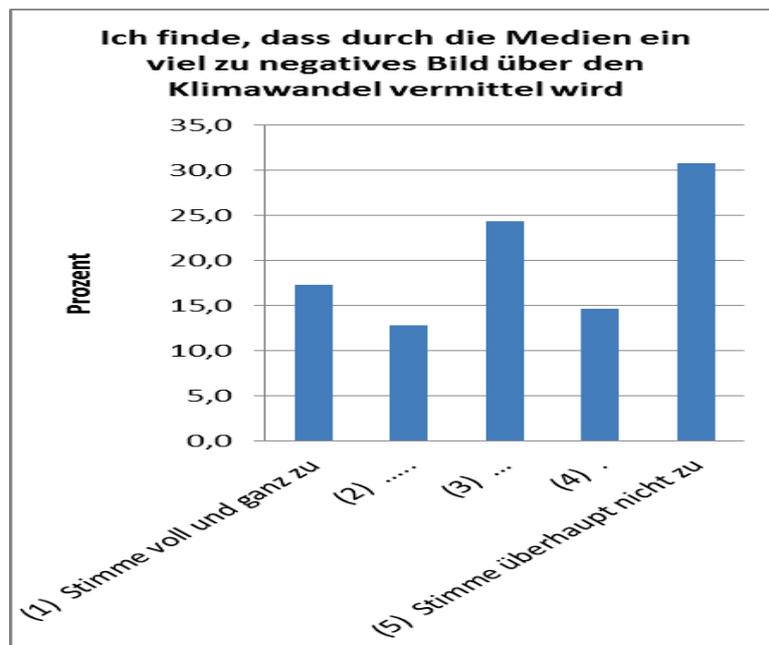


Abbildung 8: mediale Vermittlung des Klimawandels

## Das Thema Umwelt und Klima in der Kommunalpolitik

### Welche politischen Konsequenzen ziehen die Bürgerinnen und Bürger?

Das Engagement der „Kommunalparlamente“ in Umweltbelangen wird lediglich von 15,4% der Befragten als gut bezeichnet, 77% sehen es als eher mittelmäßig an.

Wie bewerten Sie das Engagement des Stadt- oder Gemeinderates Ihrer Stadt in Umweltfragen?			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
(1) Gut	140	15,4	15,4
(2) Mittelmäßig	559	61,6	77,1
(3) Unzureichend	208	22,9	100,0
Gesamt	907	100,0	

Tabelle 3: Engagement des Stadt- / Gemeinderates

Dabei wird das Themenfeld bei der nächsten Kommunalwahl für 48,6% der Bürgerinnen und Bürger bedeutsam oder sogar sehr bedeutsam sein. Das Thema könnte demnach Wähler/innen mobilisieren und den Wahlausgang (mit) beeinflussen.

Wie bedeutsam wird das Themenfeld Klima und Umwelt voraussichtlich für Ihre Entscheidung bei der nächsten Kommunalwahl sein?			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
(1) sehr bedeutsam,	152	15,4	15,4
(2) ..	329	33,3	48,7
(3) ...	281	28,4	77,1
(4) ....	106	10,7	87,9
(5) überhaupt nicht bedeutsam?	120	12,1	100,0
Gesamt	988	100,0	

Tabelle 4: Bedeutsamkeit von Klima und Umwelt bei der Entscheidung für die nächste Kommunalwahl

68% der Befragten sind der Auffassung, dass beim Umweltschutz nur mit Initiative und Druck der Bürgerinnen und Bürger etwas zustande kommt.

<b>Ich finde, dass beim Umweltschutz nur mit Initiative und Druck der Bürger etwas zustande kommt.</b>			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
(1) Stimme voll und ganz zu	414	41,4	41,4
(2) .....	268	26,8	68,1
(3) ...	196	19,6	87,7
(4) .	57	5,7	93,4
(5) Stimme überhaupt nicht zu	66	6,6	100,0
Gesamt	1001	100,0	

Tabelle 5: Initiative und der Druck der Bürger

Die Aussage hat bereits bei der Umfrage im Jahr 2010 eine ähnlich hohe Zustimmung erfahren. Bei den Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger haben sich seitdem keine Veränderungen ergeben.

Aus der Sicht der Mehrheit der Befragten (62,2%) wird im Hinblick auf die Klimaanpassung von der Politik derzeit zu wenig unternommen. Es besteht diesbezüglich noch immer großer Handlungsbedarf.

<b>Ich finde, dass von der Politik derzeit zu wenig unternommen wird, um die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel zu erhöhen.</b>			
	Häufigkeit	Prozent	Kumulierte Prozenze
(1) Stimme voll und ganz zu	355	36,3	36,3
(2) .....	253	25,9	62,2
(3) ...	240	24,5	86,7
(4) .	73	7,5	94,2
(5) Stimme überhaupt nicht zu	57	5,8	100,0
Gesamt	978	100,0	

Tabelle 6: Politik und Anpassung an den Klimawandel

Die Befragten haben die Erfahrung gemacht, dass Protest Wirksamkeit entfaltet. Außerdem wollen sie die Klimaanpassung überwiegend nicht den Experten in Politik und Verwaltung allein überlassen, sondern sie sehen sich selbst in der wichtigen Rolle des Ideengebers zur Bewältigung der Folgen des Klimawandels.

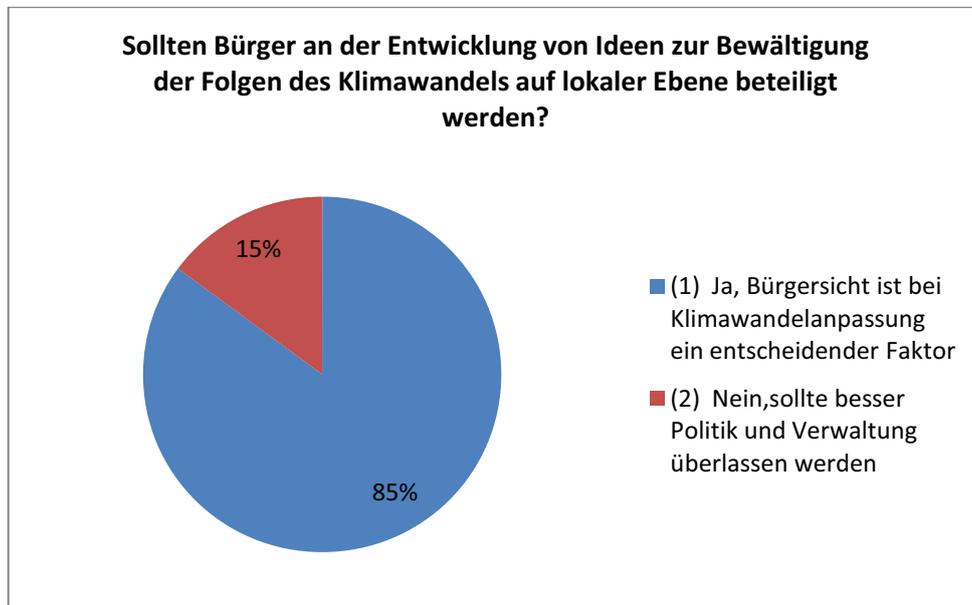


Abbildung 9: Bürgerbeteiligung I

Dabei sind die „Umweltaktivisten“ unter den Bürgerinnen und Bürgern eine deutliche Minderheit (rund 10%). Das Beteiligungspotenzial ist aber zweifelsohne erheblich größer, je nach Beteiligungsform zwischen 30% und 60%. Die Gruppe derjenigen, die keinerlei Form aktiver Beteiligung anstrebt, liegt bei etwa 30%.

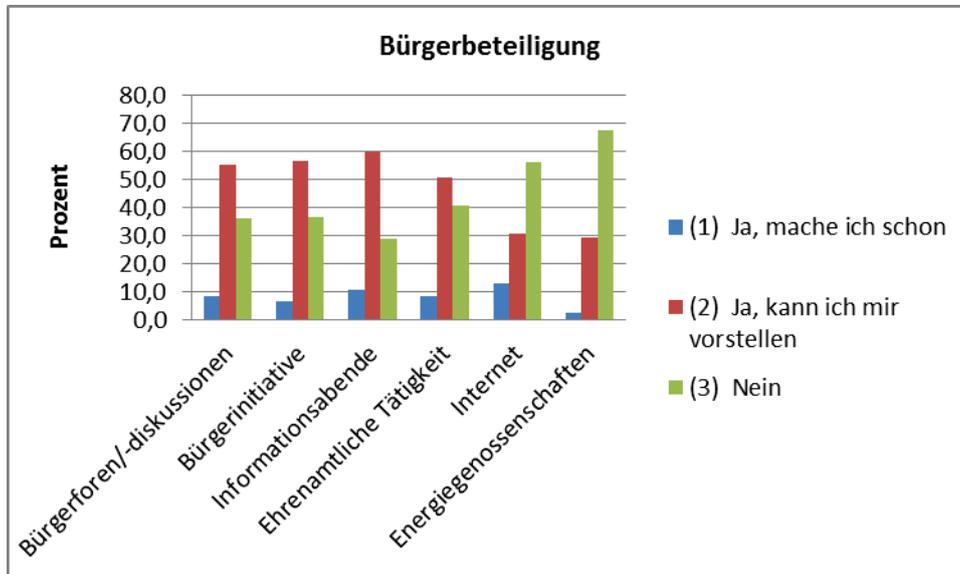


Abbildung 10: Bürgerbeteiligung II

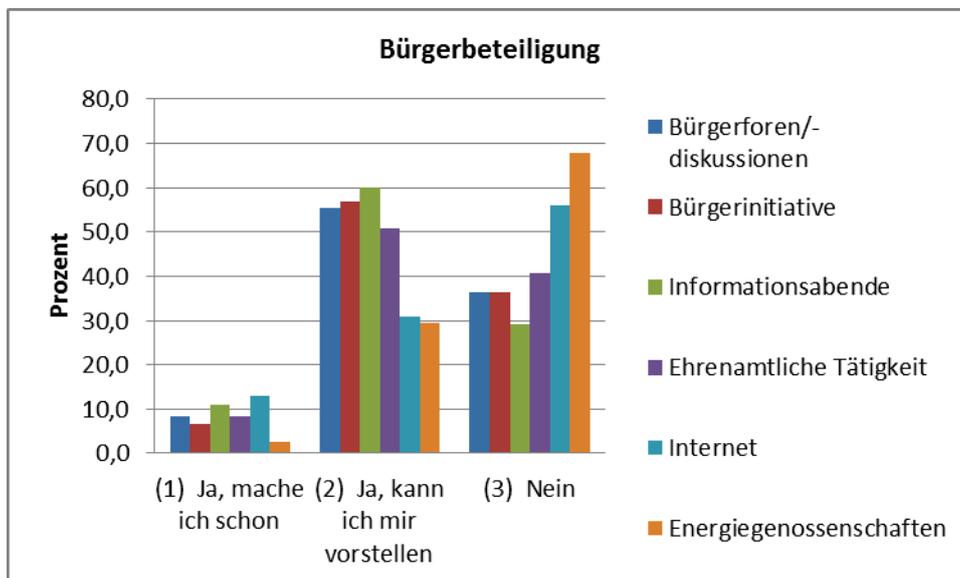


Abbildung 11: Bürgerbeteiligung III

In Zukunft ist somit noch einige Aufmerksamkeit auf die Entwicklung von Formen, Foren und Instrumenten zu richten, mit und in denen beteiligungsbereite Bürgerinnen und Bürgern ihr Beteiligungsanliegen stärker und besser verfolgen können. Eine solche Verbreiterung würde auch die Legitimation der entwickelten Lösungen erhöhen.

## Leuchtturmprojekte für das Ruhrgebiet

### Wie kommen das Ruhrgebiet und die Emscher-Lippe-Region ökologisch vorwärts?

Mit einem Bekanntheitsgrad von 70,5% der Bürgerinnen und Bürger steht die Kulturhauptstadt Europas an der Spitze der „Leuchtturmprojekte“ in der Region. Mit einem Bekanntheitsgrad von 63,5% folgt der Emscherumbau und findet damit als größtes ökologisches Leitprojekt mit hoher Raum- und Strukturwirksamkeit seine Wahrnehmung in der Bevölkerung.

Die zur Zeit in Vorbereitung befindlichen ökologischen Leitprojekte wie Green Capital, Klimaexpo 2020 und Innovation City haben noch keine vergleichbare Aufmerksamkeit. Dass sie dennoch bereits einen Bekanntheitsgrad von annähernd 30% haben, lässt ein deutliches Potenzial für die Umsetzungsphase erkennen.

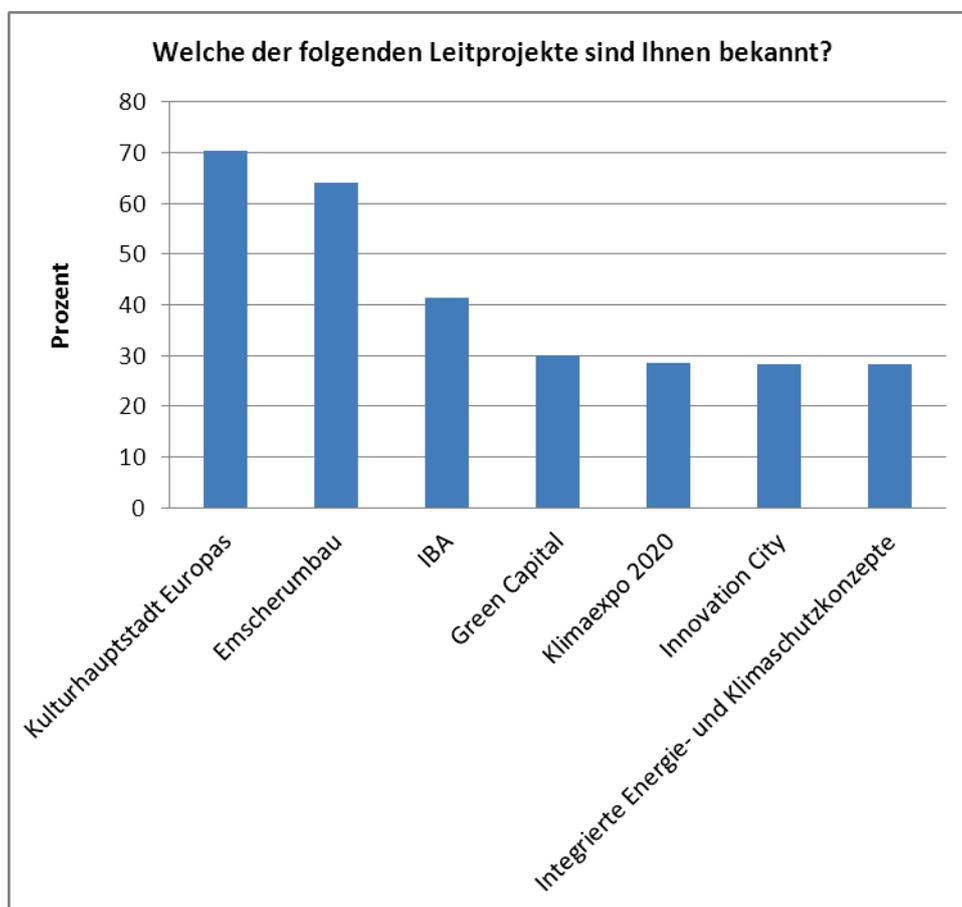


Abbildung 12: Kenntnis regionale Leitprojekte

Unter den regionalen Projekten, die zur ökologischen Gestaltung und zur zukünftigen Energieversorgung in der Region beitragen sollen, ragen drei mit einem Bekanntheitsgrad von 60- bis 70% heraus. Dies sind: die Verbesserung der Wasserqualität (70,2%), die Umweltzone Ruhrgebiet (69,8%) und Windräder in den Revierparks / auf Halden (60,6%).

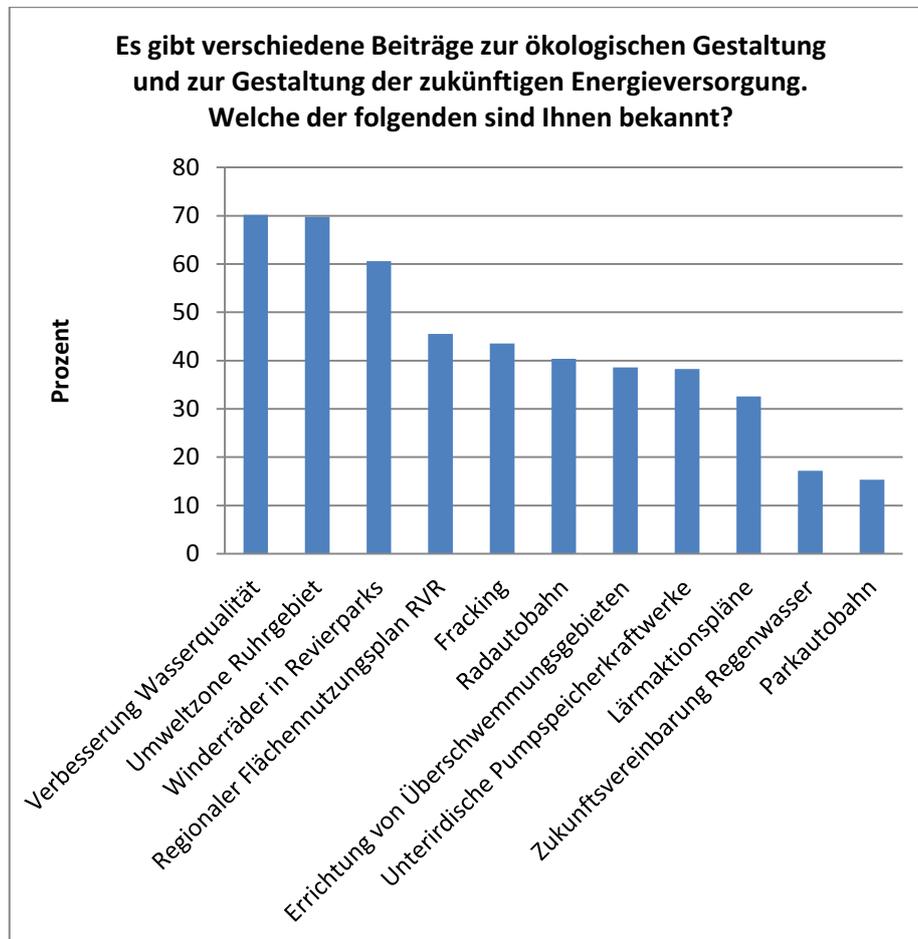


Abbildung 13: Kenntnis Beiträge zur ökologischen Gestaltung und Gestaltung zukünftiger Energieversorgung

Die Zustimmungs-Quoten (Bewertung der Projekte) sind bei den genannten und auch bei weiteren Projekten überwiegend positiv bis sehr positiv. Mit lediglich 15,5% Zustimmung in der Bevölkerung hat das Fracking mit großem Abstand die geringste Akzeptanz.

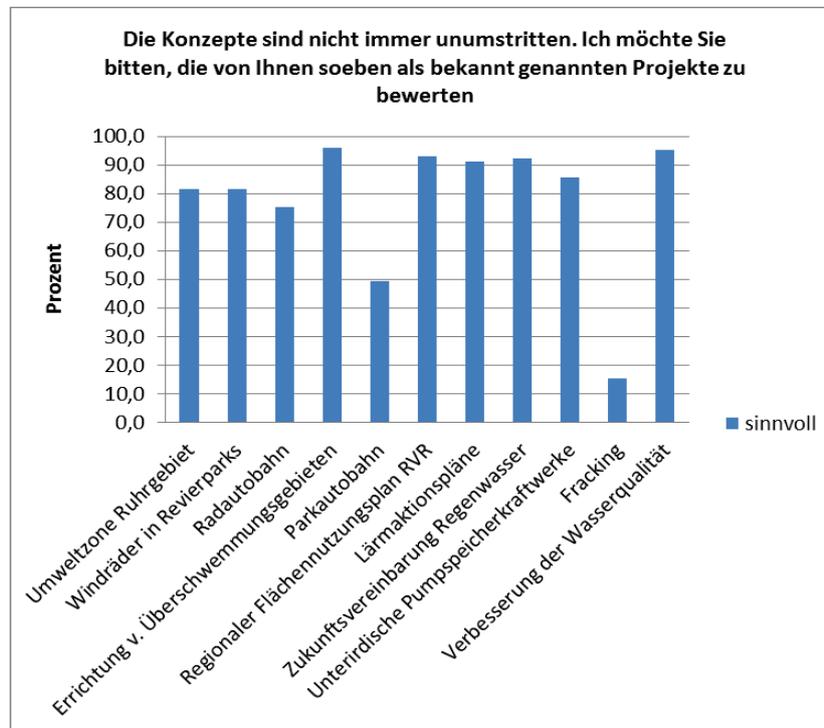


Abbildung 14: Bewertung der Beiträge zur ökologischen Gestaltung und Gestaltung zukünftiger Energieversorgung

## Veränderungsbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger

### Was sind die Bürgerinnen und Bürger selbst bereit zu tun und zu verändern, um dem Klimawandel zu begegnen?

Sie sind auch selbst bereit, durch Verhaltensänderungen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung beizutragen. Die Ergebnisse aus der Befragung 2010 haben 2012 weitestgehend Bestätigung gefunden. Die Bürgerinnen und Bürger achten auf überflüssigen Energieverbrauch und bevorzugen nach Möglichkeit den ÖPNV. Die Bereitschaft für erneuerbare Energien höhere Stromkosten in Kauf zu nehmen, ist leicht zurückgegangen. Die Bereitschaft, den Fleischkonsum einzuschränken, ist signifikant angestiegen.

Eins jedoch wollen die Bürgerinnen und Bürger definitiv nicht, nämlich ihren Wohnort wechseln wegen Umweltproblemen. Sie sind bodenständig und lokal eng verwurzelt.

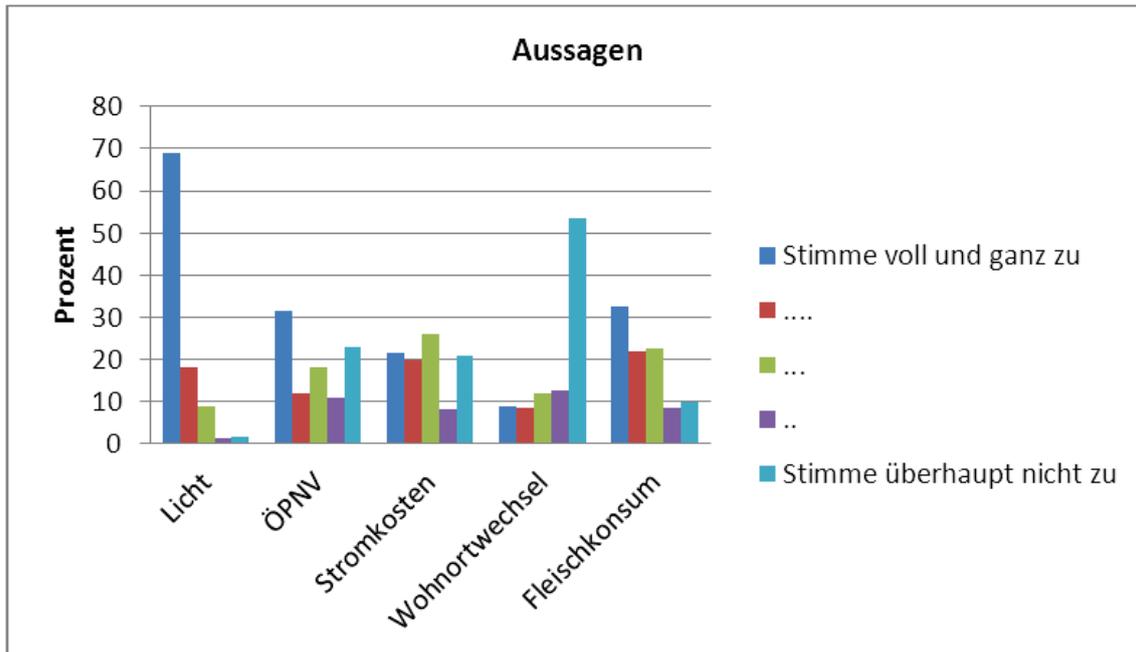


Abbildung 15: Zustimmung und Ablehnung zu verschiedenen Aussagen<sup>1</sup>

Betrachtet man abschließend diejenigen Ergebnisse, die sich direkt mit jenen von 2010 vergleichen lassen, so zeigt sich eine weitgehende Ähnlichkeit bzw. hohe Stabilität. Markant gestiegen (um 12 Prozentpunkte) ist vor allem die Sensibilität für die Thematik einer persönlichen Betroffenheit. Dabei dürfte eine veränderte Relevanz des Themas in den Medien eine wichtige Rolle spielen, denen erheblich mehr Informationen zum Klimawandel entnommen werden können als vor 2 Jahren. Die Wahrnehmung und Bewertung von typischen klimabezogenen Ereignissen verschieben sich zwar oft in den Antwortnuancen, bleiben im Durchschnitt aber stabil.

<sup>1</sup> Legende:

Licht: Ich schalte das Licht in einem Raum nur an, wenn es draußen dunkel wird.

ÖPNV: Wenn es geht, lasse ich den PKW stehen und fahre mit dem ÖPNV zu meinem Ziel.

Stromkosten: Um erneuerbare Energien zu fördern, würde ich höhere Stromkosten in Kauf nehmen.

Wohnortwechsel: Umweltgesichtspunkte könnten dazu führen, dass ich einen Wohnortwechsel vornehme.

Fleischkonsum: Wir sollten unseren Fleischkonsum drastisch drosseln.

**Autor/in**

Grunow, Liesenfeld,  
Stachowiak  
Rhein-Ruhr-Institut für  
Sozialforschung u. Politikberat.  
RISP (e.V.), Duisburg  
<http://www.risp-duisburg.de>

**Projektbüro *dynaklim***

Birgit Wienert  
Mozartstraße 4  
45128 Essen  
Tel.: +49 (0)201 104-33 38  
[wienert@fiw.rwth-aachen.de](mailto:wienert@fiw.rwth-aachen.de)

***[www.dynaklim.de](http://www.dynaklim.de)***